

Beitrag zur fossilen Flora der holländischen Kreide

(Vaels bei Aachen, Kunraed, Maestricht).

Von Dr. *Debey* in Aachen.

Fukoiden sind in dieser Abtheilung, die sich durch ihre zahlreichen Seethiere von der litoralen Natur des Aachener Sandes sehr unterscheidet, doch bis jetzt nicht aufgefunden worden.

Najadeen. Eine neue höchst ausgezeichnete Najadeengattung ist der holländischen Kreide eigenthümlich. Es ist die Gattung *Thalassocharis* DB. Die erste Art wurde durch Hrn. Dr. Joh. Müller im Gyrolithengrünsand von Holset bei Vaels entdeckt. Sie zeichnet sich durch ihre höchst merkwürdig gebildeten, den ganzen Stengel umfassenden Blattscheiden aus und gehört zu den zierlichsten fossilen Pflanzenarten, die man kennt. Ich nannte die Art *Thalassocharis Mülleri*, nach ihrem Auffinder.

Von Hrn. Bosquet erhielt ich im vorigen Jahr ein sehr schwer zu enträthselndes undeutliches Pflanzenpetrefact aus dem weissen Kreidemergel mit Feuerstein von Maestricht. Die Untersuchung der *Thalassocharis Mülleri* hat es möglich gemacht, auch dieses Petrefact zu enträthseln und ihm seine Stellung in die Gattung *Thalassocharis* anzuweisen. — Es ist wahrscheinlich eine neue Art (*Th. Bosqueti* DB.).

Die Kalkmergel von Rotschau und Kunraed enthalten ausserdem noch breite Najadeenblätter, die entweder zu *Thalassocharis* oder zu *Zosterites* gehören.

Coniferen. Durch Herrn Bosquet wurde in den Kalkmergeln über der Kreide mit Feuerstein noch eine schöne Conifere aufgefunden, jedoch nur in einem einzigen Stück, die der *Cycadopsis aquisgranensis* DB. sehr nahe steht und vielleicht mit ihr identisch ist.

Dikotyledonen. 1. Ein sehr undeutlich erhaltenes Blatt fand Hr. Thierens in Maestricht in der weissen Kreide mit Feuerstein daselbst. Es wurde mir durch Hrn. Bosquet als *Ohyllites Thierensi* mitgetheilt.

2. Höchst ausgezeichnet ist das Dikotyledonenblatt, welches Hr. Bosquet aus den Kalkmergeln von Kunraed besitzt. — b. ideelle vervollständigte Darstellung. — Die sorgfältige Wegnahme des Gesteins in der Umgebung der Blattstiele überzeugte mich, dass die Stiele der drei offenliegenden Blätter einem gemeinschaftlichen Stiele angehörten, und einige Spuren eines seitlichen Blattabdruckes machen es ganz wahrscheinlich, dass das vollständige Blatt aus fünf Theilblättern in Form des handförmig getheilten Blattes bestanden habe.

Diese Art fehlt den unteren Kreideabtheilungen von Aachen, soweit bis jetzt unsere Kenntnisse reichen, ganz, und es lässt sich sogar mit grösster Wahrscheinlichkeit behaupten, dass es einer ganz anderen Gattung angehöre, als die grossen und schönen Dikotyledonenblätter des Aachener Sandes. — Eine Benennung dürfte wohl erst dann zweckmässig sein, wenn eine sorgfältige Untersuchung der Dikotyledonenblätter der gesammten Aachener Kreideflor statt gefunden.

Fossile Wirbelthiere im Aachener Diluvialgebilde.

Zu den interessantesten Funden gehören grosse Stoss- und Backenzähne des *Elephas primigenius*, welche in Verbindung mit anderen Knochenbruchstücken desselben Thieres im vorigen Jahre wieder am Lusberg bei Aachen und in der Gegend von Richterich aufgefunden, leider aber nach verschiedenen Seiten hin verschleppt wurden. Doch dürften die besten Stücke noch für Aachen erhalten geblieben sein. Der urweltliche Elephant, der Hirsch, das Pferd, der Ochse, der Iltis, mehre Mausarten und zahlreiche Murmelthiere haben somit die antediluviale Wirbelthierwelt des Aachener Gebietes gebildet. Aachen ist zugleich bis jetzt der höchste Punkt am nördlichen Abhange des rheinischen Schiefergebirges (600—800'), wo derartige Thierreste aufgefunden worden, welche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Debey Matthias Dominikus Hubert Maria

Artikel/Article: [Beitrag zur fossilen Flora der](#)

[holländischen Kreide 568-569](#)